



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich eine statistische Zusammenstellung über die Aufwendungen, den Vermögensstand und die Mitgliederzahl der im Regierungsbezirk Merseburg bestehenden Verschönerungs-Vereine zur öffentlichen Kenntniß.
Merseburg, den 6. Februar 1882.

Der Königliche Landrath. **v. Seldorff.**

| Lau- fen- de № | Ver- schönerungs- Verein zu | Jährliche Einnah- men | Jährliche Ausgaben | Einnah- men aus freiwilli- gen Bei- trägen | Zahl der Mit- glieder | Kapital- Ver- mögen | Bemerkungen. |
|-------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|-----------------------|--|-----------------------------|---------------------------|---|
| | | M | M | M | | M | |
| 1 | Halle | 6826 | 4270 | 6826 | 734 | 2550 | |
| 2 | Weißenfels | 2136 | 2200 | 1487 | 370 | 550 | Die Stadt Weißenfels zahlt 500 M jährlich. |
| 3 | Eilenburg | 1290 | 1290 | 540 | 177 | — | 750 M jährlich aus dem Robert'schen Fonds nach Testament. |
| 4 | Cönnern | 860 | 500 | 860 | 62 | — | |
| 5 | Merseburg | 640 | 625 | 460 | 130 | 480 | Die Stadt Merseburg zahlt 150 M |
| 6 | Lauchstedt | 320 | 315 | 320 | 142 | 20 | |
| 7 | Lützen | 120 | 120 | 80 | 20 | — | |
| 8 | Schafstedt | 180 | 180 | 75 | 27 | — | |
| 9 | Schleuditz | 620 | 620 | 420 | 70 | 220 | |
| 10 | Herzberg | 330 | 260 | 100 | 55 | — | |
| 11 | Düben | 500 | 500 | 500 | 86 | — | |
| 12 | Delitzsch | 500 | 500 | 500 | 112 | — | |
| 13 | Tölpeda | 240 | 240 | 240 | 86 | — | Freiwillige Fuhrten und sonstige Leistungen. |
| 14 | Liebenwerda | 434 | 140 | 120 | 50 | 290 | |
| 15 | Mansfeld | 500 | 500 | 500 | 100 | — | |
| 16 | Raumburg | 390 | 200 | 390 | 318 | 2100 | |
| 17 | Freiburg a. U. | 200 | 200 | 200 | 53 | — | |
| 18 | Artern | 104 | 90 | 104 | 102 | — | |
| 19 | Kelbra | 70 | 70 | 70 | 58 | — | |
| 20 | Stolberg | 90 | 90 | 90 | 55 | — | |
| Summa | | 16350 | 12900 | 13882 | 2807 | 6210 | |

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 8. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzt die Berathung der Kirchenvorlage fort. Abg. Birchow erklärt, der Fortschritt wolle die Nachvollkommenheit der Regierung den Religionsgesellschaften gegenüber nicht verstärken, er sei bereit, die Härten der Maigesetze zu entfernen, könne aber die Punkte bezüglich der Rechte des Staates, wie sie aufgestellt seien, nicht wesentlich verrücken lassen. Redner erklärt sich gegen die Gesandtschaft beim Papst. Abg. Meyer (Arnsvalde) empfiehlt dem Centrum, die Annahme der Vorlage im eigenen Interesse zu ermöglichen. Abgeordn. Gneist findet es unerklärlich, daß man in Preußen die Aufhebung einer Gesetzgebung verlange, welche in anderen Staaten, auch in dem außerpreussischen Deutschland, geltendes Recht seien. Zur Mildern der Härten sei seine Partei bereit, das Bewährte von den Maigesetzen aber wolle sie als andauernde Institution festhalten. Abg. Strosser hat große Bedenken gegen die discretionären Gewalt, will dieselben aber für ein Jahr bewilligen, weil die Regierung damit einen schnellen Frieden erreichen zu können hofft; für sicherer halte er die organische Revision der Maigesetze. Abg. Richter erklärt, sein Standpunkt sei, eine freie Kirche in einem freien Staate;

er wolle eine gleiche Gesetzgebung für alle Bekenntnisse, welche die Grenze zwischen Staat und Kirche ziehe und die dogmatische Seite der Bekenntnisse unberührt lasse. Die Vorlage sei bloß ein Stück aus dem Reiche der Mittel, womit Bismarck die Herzfolge im katholischen Lager zu gewinnen trachte. „Wir wollen nicht die Vorlage, wir wollen die Revision der Maigesetze!“ Abg. Liebermann ist im Sinne der gestrigen Ausführungen Holz's für die Vorlage. Abg. Kantak weist die gegen die Polen gerichteten Unterstellungen in den Motiven der Vorlage als unbegründet zurück. Der Cultusminister erklärt, die Debatte habe gezeigt, daß die Vorlage dem Ausdruck der parlamentarischen Situation entspreche und keine Bemerkungen bezüglich der polnischen Frage, denen man einen höheren Werth beimesse, als darin liege, seien nicht widerlegt; sie hätten der Regierung gezeigt, auf die Polenfrage Rücksicht zu nehmen. Verantwortliche Beamte der polnischen Landbestheile bestätigten, daß die polnische Agitation in lebhafter Bewegung sei. Abg. Windthorst meint, wenn mißliche Dinge bei der polnischen Geistlichkeit vorgekommen wären, so sei lediglich die Entfernung des Oberhirten daran Schuld. Nach den Ausführungen Richters und Birchows wolle der Fortschritt ernstlich die Revision der Maigesetze aufrecht erhalten. Meyers Erklärung widerspreche seiner bisherigen Haltung.

Die Revision der Maigesetze sei unabwehrbar. Wenn die Regierung mit verschränkten Armen Dem gegenüberstehe, so beweiße dies, daß die Regierung den Frieden nicht wolle. Das Haus verwies die Vorlage darauf an eine einundzwanzigsgliedrige Kommission. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Diskussion angenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. Februar. Berthold Auerbach ist gestern in Garmes gestorben.

Brüssel, 8. Februar. Die Repräsentantenkammer beschloß mit 72 gegen 18 Stimmen, den Antrag Malon bezüglich Erweiterung der Grundlagen für das Wahlrecht in Erwägung zu ziehen.

Wien, 8. Februar. Nach einer Meldung der Presse fand heute bei dem langen Arberg-Tunnel eine große Dynamit-Explosion statt. Mehrere Arbeiter sind getödtet.

Wien, 8. Februar, Abends. Die preussische Mission zur Ueberbringung des Schwarzen Adlerordens an den Sultan ist auf dem Wege nach Konstantinopel hier eingetroffen.

St. Petersburg, 9. Februar. Der Regierungsbote bezeichnet den **Zustand der Großfürstin Marie Pawlowna als ernst**. — Einer Meldung des Golos zufolge hielten die Chinesen, entgegen den Bestimmungen des Traktats, russische Karawanen in Afku zurück. Dagegen

hebt eine Correspondenz des Regierungsboten aus Peking die friedliche und wohlwollende Gesinnung Chinas gegenüber Rußland hervor.

London, 9. Februar. Die „Times“ meldet aus Alexandrien vom 9. ds.: Den Protest der Generalconferenz gegen die Uebertragung des Rechtes der Budgetvotierung an das Comité, die Minister und Delegirten der Notablenversammlung beantwortend, sagt der Ministerrat: Die Mächte hätten keinerlei Recht, sich durch Finanzcontroleure in die Fragen, betreffend die inneren Angelegenheiten Egyptens, einzumischen.

London, 9. Februar. Wie das Hofjournal meldet, wird die Königin sich im März nach Mentone begeben, weil die Aerzte Ruhe und Luftwechsel für wünschenswerth erachten. Bald nach Ostern dürfte die Rückkehr erfolgen. — Durch Selbstentzündung von altem Haß brach gestern auf der **Staatswerft in Devonport** Feuer aus. Der angerichtete Schaden wird auf 20,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Rom, 8. Februar. Herr von Schölzer wohnte gestern in der Siginischen Kapelle in der Diplomatenloge der Todtenfeier für Pius IX. in Gegenwart Leo's XIII. bei.

Rom, 8. Februar, Abends. Die Deputirtenkammer setzt die artikelweise Verathung des Entwurfs über das Listenkriterium fort. Zu morgen wird die Abstimmung erwartet.

Konstantinopel, 9. Februar. Im Gegenfaze zu den umlaufenden Gerüchten wird berichtet, daß die Botschafter Tissot und Lord Dufferin der Pforte bisher keine Mittheilung in Bezug auf die egyptischen Angelegenheiten gemacht haben.

Kairo, 9. Februar. Der englische und französische Generalcontrolleur überreichten dem Ministerpräsidenten Mahmud Barodi gestern ein Schreiben, worin gegen die Ausdrücke über die europäische Controlle im ministeriellen Programm protestirt wird.

Beitungs-Nachrichten.

Berlin. Die Stadtbahn, die dem Verkehr übergeben worden, ist am 6. durch eine Rundfahrt des Kaiserpaars feierlichst eingeweiht worden. Der kaiserliche Extrazug, der zu 1 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Bereitschaft gehalten war, bestand aus einer Maschine, einem Revisionswagen, dem Ministerwagen, dem Salomwagen des Kaisers, des Kronprinzen und zwei Wagons für die Cavaliere der Majestäten und der übrigen Fürstlichkeiten. Der Zug verließ um 1 1/2 Uhr unter endlosen Hochrufen des Kopf an Kopf den Perron besetzt haltenden Publikums die Halle. Die Fahrt ging vorerst über Schöne-

berg mit der Verbindungsbahn nach dem Schlesischen Bahnhofe (östlicher Anschlußbahnhof), von da auf der Stadtbahn über die festlich geschmückte Bahnboje Zannowibrücke, Birse, Friedrichstraße, Zoologischer Garten, Charlottenburg (westlicher Anschluß) nach der Abfahrtsstelle zurück. Für die ganze Rundfahrt waren 1 Stunde 42 Minuten in Aussicht genommen.

Bei der jüngsten Anwesenheit des Königs von Sachsen in Leipzig erhielt derselbe ein Couvert mit der Aufschrift „Wittschrift“ und der vollständigen Adresse des Königs Albert von Sachsen. Der König öffnete das Schreiben selbst, welches mehrere Exemplare des in Bütich erscheinenden „Sozialdemokrat“ enthielt. Der König hat den Inhalt nach Einsichtnahme an die Leipziger Polizeibehörde abgeben lassen. — Von großer Geistesstärke zeugt dieser Streich nun gerade nicht.

Das Breslauer Domkapitel hat ein Lob vom Papste erhalten, weil es, wie bekannt, auf die Wahl eines Bischofs verzichtet und dem Papst die Ernennung überlassen hat. Dieses Factum zeigt recht deutlich, wie wenig wir eigentlich bei Beilegung des Kirchenstreites Ursache haben, mit den deutschen Bischöfen zu rechnen; sie sind nur gehorsame Diener des Papstes, dessen Einfluß allein ausschlaggebend ist.

Ein Collukuriosum ist nun wenigstens durch Verordnung des Herrn Finanzministers beseitigt worden, die Verzollung von coomed beef als keine Eisenwaren. Der Reichstag hatte bekanntlich die darauf abzielenden Petitionen dem Reichstanzler zur Erwägung empfohlen.

Zur Haftpflicht der Eisenbahnunternehmer. Eine bisher noch nicht in höchster Instanz erörterte Frage, betreffend die Grenzen der Haftpflicht der Eisenbahn-Unternehmungen für Verletzungen von noch unzurechnungsfähigen Kindern beim Betriebe der Eisenbahnen unter Umständen, unter welchen bei erwachsenen Personen die Haftpflicht wegen eigenen Verschuldens des Verletzten ausgeschlossen sein würde, ist vom Reichsgericht II. Zivilsenat, durch Urtheil vom 20. December v. J. in einem für die Eisenbahn-Unternehmer nicht günstigen Sinne entschieden worden. Nach diesem Urtheil haftet der Bahn-Unternehmer für den Unfall eines noch unzurechnungsfähigen Kindes selbst in dem Falle, in welchem der Unfall durch das sorglose Verhalten der das Kind beaufsichtigenden Personen herbeigeführt worden ist; die Haftpflicht der Eisenbahn ist bei einem solchen Unfall nur dann ausgeschlossen, wenn er durch „höhere Gewalt“, also unter Umständen, unter welchen ein wirksamer

Schutz gegen derartige Unfälle thatsächlich nicht zu beschaffen war, herbeigeführt ist.

Die Ultramontanen des bairischen Abgeordnetenhauses rüsten sich jetzt zu einem Hauptfeldzuge gegen den ihnen von Grund aus verhassten Kultusminister von Luz. Es heißt nämlich, daß — je nachdem die Erklärungen des Kultusministers über die kirchenpolitische Lage ausfallen — man die Vereinigung des Kultusministeriums mit einem anderen Ministerium beantragen werde. Gelingen wird dieser Plan den „schwarzen“ Herrn nun wohl keineswegs, denn sowohl das bairische Oberhaus, wie hauptsächlich König Ludwig hätten dann doch auch noch ein Wörtchen mitzusprechen.

In der bevorstehenden Session der zweiten Kammer des Großherzogthums Hessen, die am 15. d. eröffnet wird, wird der Abg. Böhm von Offenbach eine Interpellation an die Regierung richten, in welcher dieselbe ersucht wird, bei dem Bundesrath gegen die Einführung des Tabacksmonopols zu wirken. Ähnliche Anträge sind bekanntlich in bairischen und badischen Landtage gestellt.

In Juristentheorien erregt es Aufsehen, daß kurz hintereinander der erste Staatsanwalt in Flensburg und der Oberstaatsanwalt in Posen in den einseitigen Ruhestand versetzt sind. Ueber die Gründe dieser Maßregel verlautet noch nichts.

Nach einer Entscheidung des Competenz-Conflicts-Gerichtshofs ist über die Verbindlichkeit zur Zahlung von Gemeindesteuern der Rechtsweg unzulässig.

Falsche Zwanzig-Markstücke. Das neueste industrielle Fabrikat, welches die Geschäftswelt in nicht geringer Verlegenheit setzen wird, sind ganz vorzüglich ausgeführte — falsche Zwanzig-Markstücke. Durch einen Zufall von freilich theurem Platin sind sie etwas schwerer, als die echten und täuschen dadurch auf den neuen Goldwaagen, durch deren Deffnung sie bequem durchfallen; außerdem haben sie den hellen Klang und schöne Goldfarbe. Man erkennt sie erst beim genauen Abwägen durch ihr größeres Gewicht und dann durch die chemische Analyse. —

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Meiseb. Anzeig.“ erlaubt, was zu beachten bitte.

Merseburg. (Sitzung des Schöffengerichts zu Merseburg am 9. Februar.)

Umwelnd waren: Amtsrichter von Börde als Vorsitzender,

Die weiße Taube.

Eine Kriminalgeschichte aus dem Leben von Hermann Thieme

(Verfasser der „Lebenswirren“).

(Fortsetzung.)

Da war es denn nicht zu verwundern, daß das Fest einen höchst ungemüthlichen Abschluß fand und früher als sonst seine Endschick erreichte.

Schon gegen Mitternacht waren die letzten Gäste verschwunden, und die „weiße Taube“ lag still und dunkel in ihrer lauschigen Ecke, während man sonst bis in den lichten Tag gezecht und gejubelt hatte.

Da plötzlich zwischen zwei und drei Uhr Morgens erkante der Schreckensruf „Feuer! Feuer!“ und weckte die Bewohner der „weißen Taube“ aus dem Schlummer.

Mannschaften aus den benachbarten Dörfern stürmten in raschem Lauf vorüber: „Die Bergmühle brennt!“ rief man von allen Seiten und eilte vorwärts. Auch die Spritze von Flaschenfeld raselte vorbei und suchte sich einen Weg nach der Brandstätte.

Da sah man hoch oben auf dem höchsten der Hügel eine Feuerfäule zum Himmel emporsteigen, mit ihrem rothen, qualmigen Lichte die Gegend gespenstig beleuchtend.

„Da ist nichts zu retten!“, hörte man die Vorüberstürmenden einander zurufen, „das dürre Holzgerippe brennt ja wie Pech und Schwefel. Ehe wir hinauf kommen, ist die Mühle ein

Aischenhausen. Eilen wir, das Wohnhaus zu retten, wohin der Wind die Feuerbrände jagt.“

Auch aus der „weißen Taube“ war das männliche Volk hinauf geeilt zur Brandstätte, um dem Nachbar retten zu helfen, was noch zu retten war.

Rosel aber stand leichenblass und starr wie eine Bildsäule draußen im Hof in der Nähe ihres Küchenfensters und starrte in die Gluth, die ihr bleiches Gesicht geisterhaft beleuchtete.

Jetzt kam ein Knäuel Menschen von der Brandstätte her nach der weißen Taube zu, einen laut jammernden jungen Burschen mit sich führend, der sich nur schwer auf seinen Beinen halten konnte.

Es war Peter Wolf, des Bergmüllers Lehrbursche. Man hatte ihn gebunden und mit Knobel im Mund dicht bei der Brandstätte wimmernd und halb erstickt aufgefunden, nachdem derselbe, wie er erzählte, nur mit knapper Noth sich aus der brennenden Mühle habe retten können.

„Und Du hast ihn erkannt?“ stürmte man auf den Jungen ein, „der Dich gebandelt und dann die Mühle in Brand gesteckt hat?“

„Ob ich ihn erkannt habe!“ schluchzte der Bursche, „Rudolph Marquard war es und kein Anderer.“

„Wer? wer? Rudolph Marquard?“ rief man von allen Seiten. „Das läßt Du, Zunge!“ schrie eine Stimme dazwischen. Es war die Stephans Hausdorfs, der den Freund und Wassengefährten zu vertheidigen suchte.

„Was hätte ich denn von einer Lüge?“ heulte der Bursche, „ich kann's mit einem heiligen Eide bekräftigen. Rudolph Marquard war es.“

Da hörte man einen gellenden Schrei, so kläglich und jammervoll, daß Alle sich erschreckt umschauten.

Es war Rosel, des Taubenwirths Tochter, die den Schrei ausgestoßen und bewußtlos zusammengesunken war, als sie die letzten Worte gehört, die Peter gesprochen.

Man trug die Ohnmächtige hinein in ihr Kämmerlein, aber ihr Bewußtsein wollte nicht wiederkehren. Ihr Angezicht glähte, während Fieberchauer die jugendliche Gestalt durchzuckten und wirre Reden über ihre Lippen gingen.

Unterdessen war man mit dem Burschen weiter gewandert und hatte ihn hinüber geleitet nach Herzogswaldau, wo der Gerichtsverwalter des Bezirks seinen Sitz hatte.

Es wahrte auch nicht lange, da wogte ein neuer Troß Menschen vorüber, und einzelne Rufe überhönten den Tumult der Menge:

„Sie haben ihn ergriffen, sie bringen ihn, den Brandstifter Rudolph Marquard. Ganz in der Nähe der Brandstätte hat man ihn gefunden.“

Und die Hände auf den Rücken gebunden, mit wirr um den Kopf hängenden Haaren schob und stieß man unter Klüden und Verwünschungen den bleichen jungen Mann vor sich her und brachte ihn auf diese Weise ebenfalls nach Herzogswaldau hinüber, wo er in dem dortigen Antsgefängniß vorläufig sein Asyl fand.

(Fortsetzung folgt.)

Bureauvorsteher der Provinzial-Verwaltung Schwengler, Färbereibesitzer Reinh. Wirth, als Schöffen, Bürgermeister Reinearth, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Weber, Referendar, Wichtigste, Referendar, als Gerichtsschreiber. Durch Urtheil wurde in folgenden Sachen erkannt:

- 1) gegen den Arbeitsburschen Franz Marced hier wegen Entwendung von Genussmitteln auf einen Entwurf, welcher von dem Herrn Präsidenten sofort ertheilt wurde,
 - 2) a. gegen den Schuhmachermeister Carl Friedrich Wilhelm Langbein hier wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung auf 14 Tage Gefängniß, b. gegen den Handarbeiter Johann Moritz Kuth hier wegen gemeinschaftlicher körperlicher Mißhandlung auf 14 Tage Gefängniß, c. gegen den Handarbeiter Heinrich Carl Kachel hier wegen desselben Vergehens auf 14 Tage Gefängniß,
 - 3) gegen den Mäler Matthes hier wegen Uebertretung der Merseburger Straßenspolizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 auf eine Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft,
 - 4) gegen den Bäckermeister Carl Kunneburg zu Kunitzstadt wegen öffentlicher wörtlicher Beleidigung der verehel. Schäfer Bach daselbst auf 60 Mark Geldstrafe event. 12 Tage Gefängniß, sowie Publikations-Befugniß,
 - 5) gegen den Barbier Carl Bahn aus Karlsbad wegen Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere auf 1 Woche Haft,
 - 6) gegen den Gürtler Wilhelm Geller aus Berlin wegen Bettelns auf 4 Wochen Haft, auch ist dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen,
 - 7) gegen den Steinmetz Paul Theodor Gutte aus Günthersdorf wegen Gebrauchs gefälschter Legitimationspapiere auf 1 Woche Haft.
- In 4 Privatklagesachen wurden ebenfalls Urtheile gefällt.

† (D.-C.) Mittel gegen üble Folgen von Trunkenheit. In der Nacht vom 7. zum 8. Februar d. J. wurde von dem Fußgendarm Volkland aus Holleben in Gemeinschaft des Ortsrichters Reichmann, des Gutsinspectors und einiger Einwohner aus Passendorf eine Razzia auf Viehhaber von Freiquartier gemacht. Zwischen 12 und 1 Uhr wurde in einem dem Rittergute gehörigen Strohdiemen eine ergiebige Ausbeute solcher Nachtvögel gemacht und zwar 4 Männlein und 2 Weiblein, worunter ein wirkliches und ein im Entstehen begriffenes Geypar sich befanden, und zwar in ziemlich nobler Kleidung. Fünf dieser, die Dsenklappen fürchtenden und die schönen Auzrhaltigen Frühlingsläufige liebenden Freizeitshelden waren nach ihren eigenen Angaben so angebeitert gewesen, daß sie ihr trautes Heim in Halle nicht erreichen konnten und daher eine Heilstelle für ihren Kagenjammer in jenem Strohdiemen gesucht und gefunden hatten, denn nachdem sie sanft aus ihren Träumen gerüttelt, waren alle üblen Folgen des Rausches spurlos verschwunden und sah man dieselben, nachdem sie heute morgen aus Nr. Seider entlassen worden, wohlgemuth nach Halle wandern bis auf den Einen, der aus einem nahen Dorfe des Saalkreises nur über die Grenze gegangen war, um den Garbinnenpredigten seiner holden Geyfrau zu entgehen. Ob dies auch erfolgreich gewesen, kann bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden.

† (D.-C.) Passendorf. Gestern am 7. Nachmittag lief ein 11 jähriger Knabe in Passendorf in ein dortigem Teich in das Eis gehauenes Loch, weil er sich mit den Schlittschuhen nicht erhalten konnte, bei einer Wassertiefe von 1 1/2 bis 2 Meter, und verschwand. Die 13 jährige Tochter des Ortsrichters Reichmann, Adelheid, welche ebenfalls Schlittschuh lief und das Plumpfen hörte, eilte rasch hinzu, legte sich lang aufs Eis und wie der Knabe emporkam, faßte sie denselben, zog ihn heraus, schnallte ihm die Schlittschuhe ab und schickte ihn eilenlos nach Hause. Auch schwache Kräfte können, richtig angewandt, manchmal viel leisten.

† Dem „Halle'schen Tageblatt“ wird heute versichert, daß sich Herr Hofinspizier Bellachini in Berlin wohl und munter befindet.

— Die Pachtung der Wade-Restaurations in Lauchstädt ist dieser Tage dem Herrn W. Schwarz, die der dortigen Rathsfleischerwirthschaft dem Herrn Getreidemäcker Heine zugefallen worden.

— Vor einigen Tagen brachen auf dem sogenannten Süßsee bei Oberböblingen der 18 jährige Bergmann Länge aus Helfta und die 10 jährige Tochter des Ortsrichters aus Seeburg ein und ertranken. Aus allen Gegenden werden derlei Unglücksfälle auf dem Eise gemeldet.

Wittenberg. Ein nachträglich bei dem hiesigen Infanterie-Regiment eingestellter Rekrut verweigerte, wie uns mitgeteilt wird, heute morgen die Ableistung des Fahneidees und wurde dieserhalb direkt protokollarisch vernommen. Als Grund zu dieser Weigerung giebt der freche Bursche an, er könne die Kaiserliche Majestät nicht anerkennen. Das Weitere bleibt abzuwarten. (Wittenberger Krabl.)

Stahfurt. 6. Febr. Ein hiesiger Bäckermeister wurde wegen Lebensmittelfälschung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

— Ein früherer Liebling des Theaterpublikums, Fräulein Anna Schramm, welche sich, wie man weiß, mehrere Jahre von der Bühne vollkommen zurückgezogen und während dieser Zeit auf ihrer Besingung in Niederlöbmitz bei Dresden ihren Wohnsitz genommen hatte, ist von einem trübten Schicksal heimgesucht. Ihr Gatte, der Nähmaschinenfabrikant Bügler, ist, nachdem er das ganze Vermögen der Künstlerin im Betrage von über 200 000 Mk., das Ergebnis einer langen, angestrengten Bühnenthätigkeit, theils durch seine verunglückten Unternehmungen verloren, theils verendet hat, flüchtig geworden und wird von der königlichen Staatsanwaltschaft in Dresden wegen Betruges und Wechsel-fälschungen festbreitlich verfolgt.

— Grabdritt einer Romanschriftstellerin. Hier ruht sie, die so viel geschrieben: Ihr Trauernden, o faßt Wuth! Es ist uns ja ein Trost geblieben, Daß jetzt auch ihre Feder ruht.

Rutschierende Damen bilden in Amerika keine Ausnahme sondern die Regel. Jenwärts des Ozeans fährt oder reitet jede Dame. Mitten im Gemüth der Last-, Pferdebahn-, Niets- und Gesellschaftswagen der Städte bewegen sich zierliche, für zwei Personen eingerichtete vierradrige Fuhrwerke, die mit einem mehr oder minder hübschen Pferde, manchmal auch mit zweien bespannt sind. Dies behende Besittel, Buggy genannt, ist der Schmetterling unter den Fuhrwerken, blitzschnell fliegt es die langen, mit Bäumen bepflanzten Avenues (Chicago z. B. hat eine 9 Meilen lange Straße!) hinunter, oder schlüpft durch das Gemüth des Marktes zu Einfäusen, zu Besuchen, zu — zu hundertfachen Zwecken. Eine Frau in guter Stellung hat so selbstverständlich ihr Buggy, wie wir einen Regenschirm, selbst wenn sie außerdem noch Pferde, Kutscher und Bedienten für ihre fashionable Equipage hält. Vor jedem besseren Hause ist neben der Straße ein „Step“, ein paar Stein- und Marmorstufen zum Ein- und Aussteigen angebracht, daneben ein eiserner Pfahl mit Pferdebock und Ring zum Einschlingen des Bügels. Auf dem Lande pflegt ein abgesetzter Baumstumpf diesen Dienst zu versehen. Die Buggy- und Reitpferde treten ganz von selbst sehr sorgsam an dem Step und sind gewohnt, dort stundenlang aufsichtslos zu verharren, wie denn überhaupt die amerikanischen Hausstiere von einer rührenden Gutmüthigkeit sind — vielleicht weil sie nie Hunger litten! In jenen Gegenden, wo die Wege nicht viel besser als stein Saumpfade sind, und man die brüdenlosen Flüsse und Creeks nur dann passieren kann, wenn es seit einigen Tagen nicht geregnet hat, bildet der „Side saddle“, der Quersattel, einen wesentlichen Theil des ziemlich fargen Brautschmucks. Die Hausfrau verläßt ihre Blockhütte nur zu Pferde; eine oder zwei Meilen zu Fuß zu gehen fällt ihr niemals ein, im rechten Arm

hält sie das Baby, ein oder zwei Rangen sitzen auf der Croupe des Pferdes und halten sich an dem Rode der Mama fest. So geht's los.

| | 9/2. | Abds. 8 U. | 10 1/2. | Mora. 8 U. |
|---------------------|-------|------------|---------|------------|
| Barometer Mittl. | 766,0 | 766,0 | 766,0 | 766,0 |
| Thermometer Celsius | +0,2 | —2,5 | —2,5 | —2,5 |
| Rel. Feuchtigk. | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Bemöhlung | 0 | 1 | 1 | 1 |
| Wind | SW | SW | SW | SW |
| Stärke | 2 | 2 | 2 | 2 |

Bei gleichen Barometerstand und SW Wind sinkende Temperatur.
Der Druck reduicte sich von 2,03 auf 1,64.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 9. Februar 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtagen bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 kg defecte Sorten 190—210 M., mittlere Qualitäten 215—230 M., feinste bis 237 M., bez Roggen 1000 kg matt 185—189 M.
Gerste 1000 kg feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M., Cbevalier- 180—200 M., Gerstenmehl 50 kg 14,50—15 M.
Hafer 1000 kg 168—176 M.
Höllensrübe 1000 kg Victoria-Erbsen 210—225 M., Linen 50 kg 15—21 M., Wobnen, weiße trodene Waare 50 kg 10,50—11 M.
Kämmel 50 kg bis 26 M.
Mais 1000 kg Donau- 155 M., american. 157—160 M.
Lupinen 1000 kg 150 M.
Delsaaten 1000 kg Rape ohne Angebot.
Nobislaamen 50 kg, blauer ohne Angebot.
Stärke 50 kg 23,25 M., bei anhaltend guter Nachfrage.
Spiritus 10,000 Liter-Proc. loco Kartoffel-seh, 45,30 M., ohne Angebot.
Rüböl 50 kg 28,50 M.
Solaröl 50 kg 8,25—8,50 M.
Malzkeime 50 kg fremde 5,50 M., hiesige 5,75—6 M.
Futtermehl 50 kg 8—8,50 M.
Kette, Fleggen 50 kg 6,50—6,75 M., Weizenchaalen 5,50—5,60 M., Weizengriessteie 6 M.
Deltuchen 50 kg loco und Termine 7,75—8 M.

Leipziger Börse. Productenpreise den 9. Februar 1882, Mittags 1 Uhr.

Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 232—238 M., bez. fremder 205—247 M. bez. u. Br. Unverändert.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 185—190 M., bez. fremder 178—184 M. bez. u. Br. Unverändert.
Gerste per 1000 kg netto loco 160—180 M. bez. geringere 140—150 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco 162—170 M. bez.
Mais per 1000 kg netto loco 156 M. bez.
Rüböl per 100 kg netto loco 56,50 M. bez., per Februar-März 56,50 M. Br. Unverändert.
Spiritus 50 kg 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 45,50 M. G. Steh.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin. 9. Februar. Die Darlegung der Wiener Presse über eine Correspondenz zwischen Berlin und Petersburg bezüglich der Stobeleff'schen Rede wird von hiesigen amtlichen Kreisen für eine Erfindung erklärt, an welcher kein einziges Wort wahr ist. Die Stobeleff'sche Rede ist überhaupt nicht der Gegenstand diplomatischer Instructionen oder Besprechungen zwischen Berlin und Petersburg gewesen.

Frankfurt a. M., 9. Februar. Aus London wurde heute Vormittag gemeldet: Das deutsche Schiff „Lizette“ ist bei St. Johns auf ein Riff gestoßen und gesunken. Sicher ist, daß 5 Mann inclusive des Capitain untergegangen sind. Es wird befürchtet, daß alle an Bord befindlichen Passagiere ertranken.

Dresden. 9. Februar. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer griff der Abg. Liebnicht die Regierung wegen der Ausführung des Sozialistengesetzes aufs Heftigste an, so daß er mehrmals zur Ordnung gerufen wurde. Der Minister des Innern erklärte, daß Nichtdeutsche, welche in Deutschland die sozialistische Agitation betreiben, jedenfalls auszuweisen seien.

Personen - Posten.

- I. Personen - Post aus Merseburg 5 Uhr Bm., in München 7 Uhr 15 M. Bm., München 4 Uhr 45 M. Bm., in Merseburg 7 U. Bm.
 - II. Personen - Post aus Merseburg 2 Uhr 40 M. Bm., in München 4 U. 55 M. Bm., München 7 Uhr 45 M. Bm., in Merseburg 10 Uhr Bm.
- von Merseburg nach Lauchstädt: aus Merseburg 3³⁰ Bm., in Lauchstädt 4⁰⁰ Bm., aus Lauchstädt 5⁰⁰ früh in Merseburg 6⁰⁰ Bm.

Bekanntmachungen.



Eine Kuh mit dem Kalbe u. eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen

Agendorf 14.

Restaurant-Verkauf
mit großem Laden und Einfahrt, zu jedem Geschäft passend. Anzahlung 1500 Thlr. Zu erfragen **Sallesche Straße Nr. 22a.**



2 gut erhaltene Kutschwagen, verdeckt und halbverdeckt, stehen billig zum Verkauf.

Serrenmühle Weissenfels

Guts-Verkauf.

Veränderungsh. beabsichtige ich mein Gut mit Ziegelei (legtere für 600 M. verp.) in lebh. Kirchdorf u. Bahnst., Areal ca. 46 Acker, 3 Pfl., 10 Rind., vollst. Inv., gute Geb., für 19,000 Thlr. bei 5-6000 Thlr. Ana. zu verkaufen. Näheres durch **E. Uhlrich in Grimma.**

In meinem Hause, Georgstraße 5, ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

G. Ziegler, Bädermeister.

Leunaer Str. Nr. 4

ist ein herrschaftliches Logis mit schönem Garten zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen.

Ein großes herrschaftliches Logis, mit oder ohne Pferdestall ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden; auch ist daselbst ein guter eiserner Ofen zu verkaufen.

Oberaltenburg 21.

Ein Laden

mit Wohnung ist von jetzt ab zu vermieten. Näheres **Windberg Nr. 7, 1 Treppe.**

Ein geräumiger Laden in guter Lage, welcher sich zu verschiedenen Geschäften eignet steht von jetzt an zu vermieten und ist Ostern cr. beziehbar.

Gefällige Auskunft erteilt Herr **Zischlerstr. Duerfurth, fl. Vatterstr. 7.**

Für Stellmacher.

Nothbuchene Felgen, 2 1/2", 3" und 4" stark,

eichene Speichen, extra stark, in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Martin, Sckfeudip, Bahnhofstraße.

9 1/2 Pfd. Ceylon-Coffee M. 13.—
9 1/2 " Java gelb " 10,95
9 1/2 " Campinas grün " 9,85
frei ins Haus incl. Zoll u. Porto aeq. Nachnahme od. Einleitung Caffee-Import von **Emil Schmidt, Hamburg, Neuer Wandrahm 4.**

Futterrüben-Samen.

12 Str. goldgelbe Erfurter Walzenrüben, seit mehreren Jahren mit bedeutendem Erfolg angebaut, à Str. 50 Mk., à Kilo 1 Mk. 20.

26 Str. rothe Pfahlrüben, halb über der Erde wachsend, sehr haltbar, à Str. 40 Mk., à Kilo 1 Mk. hat abzugeben

Rittergut Bündorf bei Merseburg.

Das der Stadtgemeinde Schaffstädt gehörige hieselbst Duerfurterstraße Nr. 206 belegene Grundstück (Spittel) soll im Wege der öffentlichen

Versteigerung am **15. Februar 1882 Vormittags um 10 1/2 Uhr** im Sessions-Zimmer des Rathhauses hieselbst verkauft werden.

Die Bedingungen über den Verkauf dieses Grundstücks liegen im hiesigen Magistrats-Bureau zur Einsicht aus.

Schaffstädt, den 14. December 1881.

Der Magistrat.

Feld- und Wiesen-Verpachtung in Creppau.

Die dem Herrn Deconom Fr. Beyer in Creppau zugehörigen in dasiger und Trebniger Flur gelegenen Feld- und Wiesenparzellen von zuf. ca. **40 Morgen** sollen **Mittwoch den 15. Febr. cr., Nachmittags 2 Uhr im Creppel'schen Gasthose** daselbst meistbietend im Einzelnen oder im Ganzen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. **Merseburg den 6. Februar 1882.**

A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm. i. A.

Königlich preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose

1. Klasse 166. Lotterie

muß unter Vorzeigung der Loose 4. Klasse 165. Lotterie bis

14. Februar cr.

erfolgen, und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen, sofort weiter verkauft.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Rüschen in grosser Auswahl! bei Entnahme von 5 Metern zu Stückpreisen.

Anna Krampf, kleine Ritterstrasse 17.



Möbel,

elegant und dauerhaft gearbeitet. **Möbel** in Birke, Mahagoni und Nussbaum hält bei billigsten Preisen auf Lager

C. Pertz, Tischlerstr., Breitestr. 2.

NB. Bettstellen mit Matragen von 12 1/2 Thlr. an.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Verkauf in 1880: 20,000,000 Büchsen.

Detail-Preis per Büchse: 70 Pfg.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, nachdem Milch allein nicht mehr genügt. Von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.

Detail-Preis per Büchse: 90 Pf.

Zu beziehen in den meisten Apotheken und Colonialwaaren-Handlungen.

En gros in Leipzig bei **Brückner, Lampe & Co.**

Man verlange die Broschüre über Kinderernährung.

Große Bratheringe

versendet in 1/4 u. 1/2 Ballfässern zu Engros-Lagespreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an **Private** in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf., ferner:

frische große Bücklinge

die Postfiste zu 3 Mk., das Postfaß ff. **Aal in Gelee** zu 6 Mk. 50, dito ff. **Brataal** und ff. **Halbricken** zu 6 Mk. Alles franco gegen Nachnahme.

Gröslin, Reg. Bez. Straßfund.

J. Schmidt jun.

Zu Bauzwecken

empfehle Eisenbahnschienen in verschiedenen Längen und Profilen, Träger, Säulen, prima Portland-Cement, Gips, Sparkalk, Bausand, etc. und täglich frischen Kalk in jedem Quantum.

Dürrenberg.

Gebr. Kersten.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.

Für Zuckerrüben

auf Lieferung p. Campagne 1882/83 zahlen wir bis 15. Novbr. einschließlich M. 1,10 und von da ab M. 1,20 p. 50 kg franco Fabrik, geben **30 % Diffusionsrückstände** retour und liefern p. Morgen 5 kg. **Rübensamen gratis.**

Herr **Commissionair Schiebe**, hier, ist von uns zu Abschließen unter vorstehenden Bedingungen autorisirt.

Zuckerfabrik Lützen von v. Merkel & Co

Lotterie!

Frankfurter Ausk.-Loose, II. Serie, à 1 Mk. (Ziehung am 31. März) sind beim Kaufm. **Aug. Wiese** zu haben. Hauptgew. ein prachtvoller Brillantschmuck, Werth 20,000 M., fernere Gewinne im Werthe von **6000 M., 5000 M., 3000 M., 2000 M.** u. f. w. 3123 zstf. Gewinne à 50 M.

Gr. mechan. Theater.

Im Saale des Herrn **Wfau** zu **MEUSCHAU.**

Sonntag den 12. Februar

Das schöne Mülerröschen

Zum Schluß:

Die Schlacht bei Jena.

Nachmittags 3 Uhr

Vorstellung für Kinder.

Rischgarten.

Künftigen Sonntag von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab Ladet zum

Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester (Trompetercorps) freundlichst ein

A. Ulrich.

Trebnitz.

Sonntag den 12. Februar

Pfannkuchenschmaus & Ball, von Nachmittags 3 Uhr ab, wozu freundlichst einladet

R. Köcke.

Schkopau.

Der **Ammendorfer Gesangsverein** hält am Sonntag den 12. Februar im Saale des Herrn **Gastwirths Kirchhoff** ein

CONCERT

ab, wozu freundlichst einladet

A. R.

Formnermeister gesucht.

Auf einer großen Eisengießerei in Norwegen ist eine gute Stelle für einen tüchtigen und energischen **Formnermeister** frei. Die Gießerei fabricirt nur Defen, Töpfe etc. — Pottereien und muß der Meister diese Branche kennen.

Offerten sub **H. 0664** an **Saafenstein & Vogler** in **Hamburg** einzusenden.

Zu Ohiern suche ich einen Lehr-

ling **G. Ziegler,**

Bädermeister.

Ein Mädchen

als **Aufwartung** wird gesucht **Unteraltenburg Nr. 26,** eine Treppe.